

595. 70543

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL <http://www.biodiversitylibrary.org/>; www.biologiezentrum.at

M 94
Ent.

3 S 21 407 E

NACHRICHTENBLATT

der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Schriftleitung: Dr. Franz Bachmayer, 8 München 19,

Schloß Nymphenburg Nordflügel (Eingang Maria-Ward-Straße)

Postscheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 315 69

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

15. Jahrgang

15. April 1966

Nr. 34

Zur Kenntnis der Gattung *Nomada* Scop.

(Hymenoptera, Apoidea)

Von Maximilian Schwarz

In den folgenden Zeilen bringe ich die Ergebnisse meiner Untersuchungen über die von Schmiedeknecht 1882 beschriebenen Arten *Nomada blepharipes*, *N. confinis* und *N. carnolica*, die Klärstellung der *Nomada erythrocephala* Morawitz 1871 sowie einige nomenklatorische Änderungen durch die Einführung neuer Namen für drei Homonyme.

Nomada blepharipes Schm 1882

N. blepharipes — Schmiedeknecht, Apid. Europ. I, 1882, p. 121, n. 35. ♂

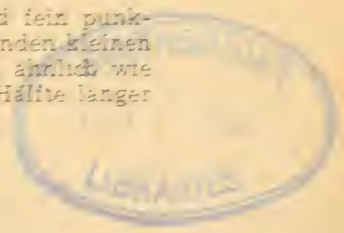
N. hebreica — Schmiedeknecht, n. c. p. 169, n. 61. ♀

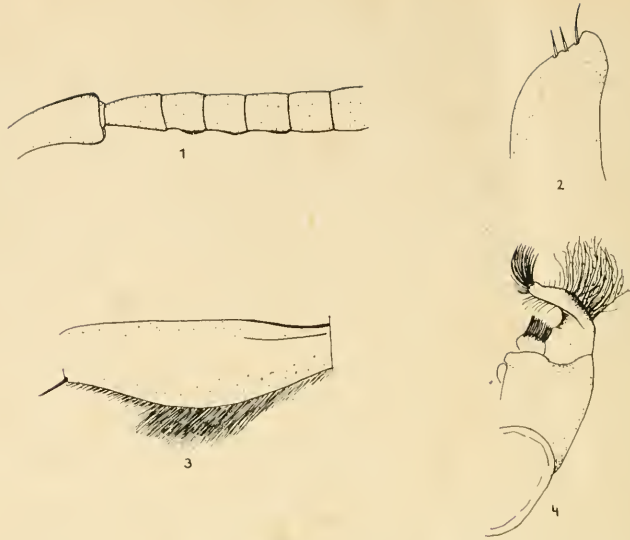
Diese Art, welche nach 2 Männchen begründet wurde, ist eine selbständige Art und hat mit *Nomada erythrocephala* Mor. nichts zu tun. Weiters besteht kein Zweifel darüber, daß *N. hebreica* Schm. das Weibchen zu *N. blepharipes* Schm. ist, wie ja auch ihr Autor schon bemerkte.

Es ist mir gelungen, in der Sammlung des Wiener Naturhistorischen Museums das Männchen aus Südfrankreich aufzufinden und ich bezeichne es als Lectotypus. Das Tier ist leider nicht mehr vollständig, das Abdomen und der rechte Fühler vom 5. Glied an fehlen, doch ist es trotzdem nicht schwer die Art mit Sicherheit zu erkennen, da die taxonomisch wichtigsten Teile, wie Labrum, Fühler und Beine, vorhanden sind. Das Tier trägt folgende Etiketten: 1. Zettel „Schm. VII 1882 Frankr.“, der 2. von der Hand des Autors stammende Zettel „*Nomada blepharipes* ♂ Schmied. 66 Südfrankreich“ und als 3. Zettel „*blepharipes* det. Schmiedeknecht“, letzterer dürfte von Kohl geschrieben worden sein.

Beschreibung

♂. 6,5—7,5 mm. Labrum gewölbt, ziemlich dicht und fein punktiert, matt, im zweiten Drittel mit drei im Dreieck stehenden kleinen Zähnen (man vergleiche die Ausführungen beim ♀), ähnlich wie bei *Nomada distinguenda* Mor. 3. Fühlerglied um die Hälfte länger





- Abb. 1: *Nomada blepharipes* Schm., ♂: Fühlerbasis, von unten gesehen (nach Lectotypus).
 Abb. 2: *Nomada blepharipes* Schm., ♂: Hinterschienenbedornung (nach Lectotypus).
 Abb. 3: *Nomada blepharipes* Schm., ♂: Metatarsus 3 (nach Lectotypus).
 Abb. 4: *Nomada blepharipes* Schm., ♂: Paramere des Kopulationsapparates (ventral).

als breit (15 : 10), etwa $1,3\times$ länger als das 4., dieses noch merklich länger als breit (11,5 : 10), die folgenden Glieder allmählich breiter werdend, gegen die Spitze quadratisch, die Glieder 4—6, selten auch das 7., mit rundlichen Erhabenheiten (Abb. 1). Das Collare ist scharf, lamellenartig, doch nur niedrig, wenig auffallend. Kopf und Thorax ziemlich dicht und grob punktiert, am Scheitel, neben den Netzaugen, und am Sternum mit breiteren, auf der Scheibe des Mesonotums nur mit schmalen glatten Punktzwischenräumen. Das Scutellum ist deutlich gehöckert. Der herzförmige Raum ist grob gerunzelt; die Seitenfelder im oberen und unteren Teil sind grob skulpturiert mit deutlicher absteher Behaarung; in der Mitte, etwa in der Höhe des Stigmas, mit glatter unbehaarter Stelle, wodurch die Seitenfranse in zwei Teile geteilt wird, in eine kleinere obere und eine größere untere Hälfte. Das 1. Tergit ist unpunktirt, glänzend, die folgenden Tergite 2—6 sind fein und ziemlich dicht punktiert, matt, mit breiten, deutlich abgesetzten und fein quengerunzelten Endrändern; das Endtergit ist breit, dicht punktiert, matt und am Ende deutlich eingeschnitten. Vorderschenkel normal, ohne Verbreiterung; Hinterschenkel an der Basis unten mit dichtem Floculus, wie bei *N. distinguenda* Mor. Hinterschiene am Ende mit zwei hellen Dörnchen und einem längeren hellen Borstenhaar (Abb. 2). Metatarsus 3 mitten beträchtlich erweitert, mit langer heller Behaarung (Abb. 3). Clypeus, Untergesicht und Mesopleuren dicht anliegend, silbern behaart; die Behaarung von Scheitel und Mesonotum kurz, rötlich. Am Kopf sind gelb: das Labrum, die Mandibeln, abgesehen von der dunklen Spitze, die Wangen, der Clypeus, die inneren und äußeren

Orbiten, der Fühlerschaft vorne und ein Fleck am oberen inneren Augenrand. Die Fühlergeißel ist rostrot, die basalen Glieder sind oben wenig verdunkelt. Am Thorax ist das Pronotum mitten gelb gefärbt; ebenso gefärbt sind: die Schulterbeulen, die Tegulae und zwei große Flecken des Scutellums, die sich zuweilen mitten berühren. Das Postscutellum ist meistens in der Mitte rostrot gefärbt, zuweilen aber ganz schwarz. An den Pleuren sind mehr oder weniger entwickelte rostrote Flecke vorhanden, die aber auch fehlen können. Das Abdomen ist schwärzlich, die Tergite 1—6 mit gelben Binden, die mitten stark eingeschnitten und meistens schmal unterbrochen sind; bei manchen Exemplaren sind die basalen Tergite mehr oder weniger rötlich gefärbt. Der Bauch ist schwärzlich bis einfarbig rot, die apikalen Sternite mit gelblicher Zeichnung. Die Beine sind rostrot gefärbt, die Schienen des 2. und 3. Beinpaars an der Basis und an der Spitze gelblich; die Schenkel, Schienen und Metatarsen teils in größerer oder geringerer Ausdehnung verdunkelt. Vom Kopulationsapparat habe ich eine Paramere gezeichnet (Abb. 4). Die apikalen Sternite 7 und 8 werden in den Abbildungen 5 u. 6 dargestellt.

♀. 7,5—8,5 mm. Labrum wie beim Männchen gebildet (Abb. 7), mit drei im Dreieck stehenden, deutlichen Zähnen; bei *Nomada erythrocephala* Mor. ist das Labrum ganz anders gebaut, so hat es vor allem einen langen Apikalteil und eine Querreihe von Zähnen, die mehr oder weniger deutlich ausgeprägt sind (Abb. 8). Der Bau der Fühler ist ähnlich dem des ♂; so die Geißel gegen die Spitze wenig keulenförmig; 3. Fühlerglied $1,45\times$ länger als breit (15 : 11), um $\frac{1}{4}$ länger als das 4., dieses merklich länger als breit (12 : 10), die folgenden allmählich breiter werdend, quadratisch (10,5 : 12 — 12 : 12) (Abb. 9). Die Skulptur von Kopf und Thorax ist im allgemeinen wie beim Männchen, nur etwas gröber, was besonders am Mesonotum und am Sternum, am letzteren sind große, glatte Punktzwischenräume vorhanden, erkennbar ist. Die Skulptur des Propodeums ist ebenfalls wie beim Männchen. Die Propodeumseiten unten mit einem Büschel silberner, abstehehaare; ober dem Stigma, wie beim Männchen, eine glatte, unbehaarte Fläche; oberhalb dieser Fläche unter der Hinterflügelbasis mit deutlichen silbernen Härchen. Es gibt Exem-

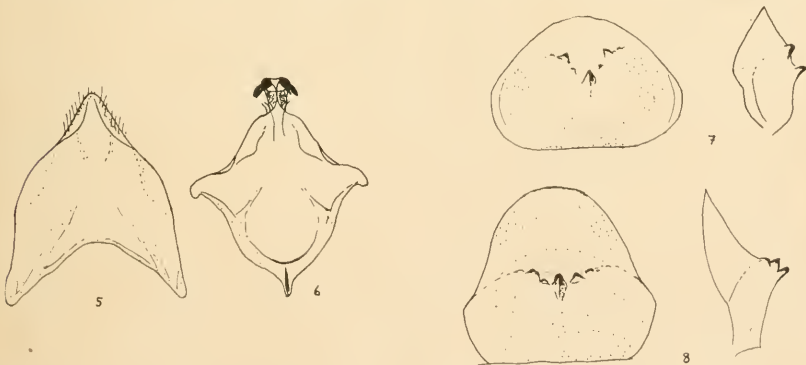


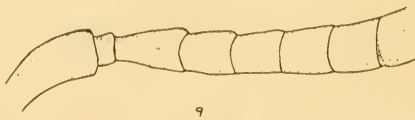
Abb. 5: *Nomada blepharipes* Schm., ♂: 7. Sternit (dorsal).

Abb. 6: *Nomada blepharipes* Schm., ♀: 8. Sternit (dorsal).

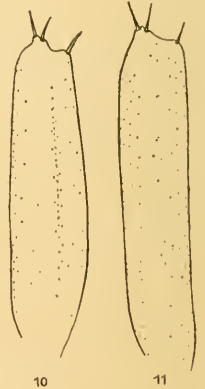
Abb. 7: *Nomada blepharipes* Schm., ♀: Labrum (Aufsicht und Seitenansicht).

Abb. 8: *Nomada erythrocephala* Mor., ♀: Labrum (Aufsicht und Seitenansicht).

plare, bei denen die unbehaarte Stelle ober dem Stigma nicht glatt ist, doch ist die Behaarung stets unterbrochen; im allgemeinen beachte man die dichte, schräg nach außen gerichtete Behaarung. Bei *N. erythrocephala* Mor. sind die Seiten des Propodeums neben dem herzförmigen Raum dicht und anliegend silbern behaart, und zwar die ganze Fläche bis unter die Hinterflügel; die Behaarung ist nirgends unterbrochen. Die Skulptur der Tergite wie beim Männchen, die Punktierung jedoch feiner. Die Behaarung von Kopf und Thorax bei der 1. Generation deutlich, bei der 2. Generation sehr spärlich. Die Bedornung des Hinterschienenendes wie beim Männchen, 2 zarte Dörnchen und an der Spitze das lange Borstenhaar; bei großen Exemplaren kommen zuweilen 3 Hinterschienendörnchen vor. Bei *N. erythrocephala* Mor. sind am Bau der Fühler und der Hinterschienenbedornung keine wesentlichen Unterschiede erkennbar. Metatarsus 3 in der Mitte fast doppelt so breit als an der Basis (Abb. 10); bei *N. erythrocephala* Mor. ist dieser Metatarsus absolut parallel (Abb. 11). Die Färbung ist sehr variabel und für die Bestimmung wenig nützlich. In Griechenland fing ich ein Tier der 1. Generation, bei dem die Rotfärbung sehr reduziert ist, und zwar sind rot gefärbt: das Labrum, die Mandibeln, Wangen, die inneren und äußeren Orbiten schmal, der Fühlerschaft vorne, die Geißel, das Pronotum mitten, die Schulterbeulen, die Tegulae, zwei Flecken am Scutellum, das Postscutellum mitten, ein Fleck an den Pleuren, das Abdomen teilweise und die Beine, auch diese mit starken Verdunkelungen; bei den am hellsten gefärbten Tieren ist eine schwarze Färbung kaum ersichtlich, höchstens der Ocellarraum, die Nähte des Thorax und die Mitte des herzförmigen Raumes sind schwärzlich. Dazwischen gibt es alle möglichen Färbungsübergänge.



9

Abb. 9: *Nomada blepharipes* Schm., ♀: Fühlerbasis.Abb. 10: *Nomada blepharipes* Schm., ♀: Metatarsus 3.Abb. 11: *Nomada erythrocephala* Mor., ♀: Metatarsus 3.

10

11

Es ist wohl richtig, daß *N. blepharipes* Schm. und *N. erythrocephala* Mor. äußerlich sehr ähnlich scheinen, doch glaube ich, daß es nun keine Schwierigkeiten mehr gibt, die beiden Arten sicher zu unterscheiden, wenn man den Bau des Labrums, die Behaarung der Propodeumseiten und die Bildung des Metatarsus 3 beachtet.

Weiters ist zu bemerken, daß das Weibchen der *N. erythrocephala* Mor. etwas verbreiterte und leicht eingedrückte Vorderschenkel besitzt, was bei *N. blepharipes* Schm. nicht der Fall ist. Das noch unbeschriebene Männchen von *N. erythrocephala* Mor. muß demzufolge ausgehöhlte Vorderschenkel haben, wodurch es sich sofort von *N. blepharipes* Schm. unterscheidet.

Über den Status der *Nomada erythrocephala* Mor. gibt es keine Zweifel, da Herr Dr. W. J. P u l a w s k i, Breslau, dem ich an dieser Stelle nochmals meinen besten Dank sage, den Typus in Leningrad mit meinen Exemplaren verglich, und ich die Gelegenheit hatte, ein von M o r a w i t z bestimmtes ♀ zu untersuchen.

Verbreitung

Die Art ist mir bisher mit Sicherheit aus Österreich, Ungarn, der Schweiz, Frankreich, Spanien, Italien und Griechenland bekannt geworden.

Nomada confinis Schm. 1882

N. confinis — K r i e c h b a u m e r i. l., Schmiedeknecht, Apid. Europ., I, 1882, p. 90, n. 11, ♂
N. carniolica — S c h m i e d e k n e c h t, t. c., p. 196, n. 67, ♀ (syn. nov.)

Schmiedeknecht fing von dieser Art auf Corfu anfangs April 1881 einige Männchen, nach welchen die Art beschrieben wurde. K r i e c h b a u m e r fing die Art in Triest und teilte sie S c h m i e d e k n e c h t unter diesem Namen mit. Im Material des Wiener Naturhistorischen Museums fand ich ein Männchen aus Corfu, welches ich als Lectotypus bezeichne. Das Tier ist folgend bezettelt: 1. Zettel „Schmdk. 1882 VII Corfu“, am zweiten Zettel steht von der Hand des Autors geschrieben „*Nomada confinis* Kriechb. 63 Al Canona auf Corfu 12. April 1881“.

Nomada carniolica Schm. wurde lediglich nach einem einzigen Exemplar aus Lancovo (Krain) 1. VI. 1878 beschrieben. Den Typus dieser Art habe ich in der Sammlung des Budapester Museums gefunden, und es besteht kein Zweifel, daß beide Arten zusammengehören.

Beschreibung

♂. (Lectotypus). 6 mm, der Autor gibt 7—8 mm an. Labrum deutlich gewölbt, ziemlich dicht und deutlich punktiert, kurz vor der Spitze mit einigen, drei, kleinen Zähnen, von denen das mittlere am deutlichsten ist; die Zähne liegen sehr nahe am Vorderrand und sind manchmal schwer zu sehen (man vergleiche die Abbildung beim Weibchen). Die Fühler sind normal, ohne Erhabenheiten an der Unterseite der Glieder; 3. Fühlerglied etwa so lang wie breit (8,5 : 9), so lang wie $\frac{2}{3}$ des folgenden Gliedes, dieses (12 : 8,5); die folgenden wenig länger als breit (Abb. 12). Das Untergesicht neben dem Clypeus und den Augen, unterhalb der Fühler, und die Wangen kaum punktiert und ziemlich glatt. Der Clypeus, die Stirn und der Scheitel sind ziemlich dicht und relativ fein punktiert; Punktzwischenräume sind lediglich am Scheitel neben den Netzaugen erkennbar. Das Mesonotum, die Pleuren, das Sternum und das deutlich gehöckerte Scutellum dicht punktiert, ohne jede Punktzwischenräume, matt. Der herzförmige Raum des Propodeums ist an der Basis etwas gröber gerunzelt, gegen die Spitze, besonders an den Seiten, ziemlich glatt und deutlich glänzend. Die Behaarung von Kopf und Thorax ist reichlich und abstechend, an den oberen Teilen gelblich, unten heller; die Propodeumsseiten mit deutlicher, abste-

hender, gelblicher Behaarung. Die Skulptur des Abdomens ist wie bei gleichgroßen Tieren von *Nomada panzeri* Lep. oder *N. flava* Pz. Das 7. Tergit ist ziemlich breit und am Ende deutlich ausgeschnitten. An der Basis der Hinterschenkel ist eine deutlich behaarte Fläche, ähnlich wie bei *Nomada mutabilis* Mor. und *N. femoralis* Mor. Bedornung der Hinterschiene aus vier längeren Dörnchen bestehend, von denen das sich an der Spitze befindliche das längste ist (Abb. 13). Das Labrum ist rostrot. Die Mandibeln, abgesehen von der dunklen Spitze, die Apikalhälfte des Clypeus, das Untergesicht, ein Fleck am oberen inneren Augeraud und die Kehle sind gelb. Der Fühlerschaft ist schwärzlich, vorne rostrot; die Geißel ist rostrot, oben, besonders an der Basis, leicht verdunkelt. Am Thorax sind die Tegulae rostrot; zwei Flecken des Pronotums, die Schulterbeulen, ein kleiner Fleck an den Pleuren, ein Querfleck am Scutellum und das Postscutellum in der Mitte sind gelb gezeichnet. Das Abdomen ist bräunlich, das 1. Tergit an der Basalhälfte geschwärzt; 2.—6. Tergit mit breiten gelben Querbänden, ähnlich wie bei *Nomada signata* Jur.; bei manchen Tieren ist am 1. Tergit beiderseits ein gelber Fleck vorhanden. Die Beine sind zum größten Teil rostrot gefärbt, mit schwärzlicher Zeichnung an der Basis aller Schenkel, an den Hinterseiten der Tibien und der hinteren Metatarsen. Die Abbildungen 15 und 16 zeigen das 7. und 8. Sternit; Abbildung 17 zeigt eine Paramere des Kopulationsapparates. Die Färbung ist ziemlich stabil, lediglich ein Männchen habe ich gesehen, bei dem die Färbung des Thorax nicht mehr gelb war, sondern schon rötlich wurde. In der Größe schwankt die Art zwischen 6 und 8,5 mm.

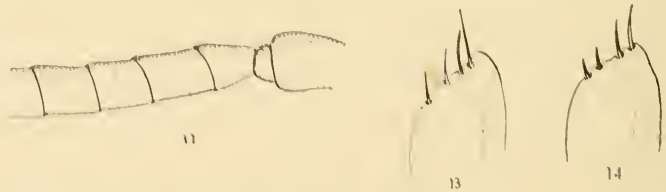


Abb. 12: *Nomada confinis* Schm., ♂: Fühlerbasis.
 Abb. 13: *Nomada confinis* Schm., ♂: Hinterschienenbedornung.
 Abb. 14: *Nomada confinis* Schm., ♀: Hinterschienenbedornung (nach Typus).



Abb. 15: *Nomada confinis* Schm., ♂: 7. Sternit (dorsal).
 Abb. 16: *Nomada confinis* Schm., ♂: 8. Sternit (dorsal).
 Abb. 17: *Nomada confinis* Schm., ♂: Paramere (ventral).

Abb. 18: *Nomada confinis* Schm., ♀: Labrum.Abb. 19: *Nomada confinis* Schm., ♀: Fühlerbasis (nach Typus)

♀. 7—8 mm. Labrum wie beim Männchen gestaltet, nahe der Spitze mit drei kleinen Zahnchen, welche fast in einer Ebene liegen und von denen das mittlere am besten entwickelt ist; die seitlichen Zahnchen sind zuweilen undeutlich (Abb. 18). Fühler gestreckt, das 3. Glied wenig länger als breit (12 : 11), um ein Drittel kürzer als das 4., dieses (18 : 11); die folgenden deutlich länger als breit (Abb. 19). Die Skulptur des Kopfes, auch die kaum punktierten Flächen am Untergesicht und des Thorax wie beim Männchen. Der herzförmige Raum in gleicher Weise wie beim Männchen skulpturiert, doch die Skulptur wenig kräftiger. Die Seitenfransen des Propodeums sind kräftig entwickelt aus abstehenden, dichten, silbernen Haaren bestehend; die Franse erstreckt sich ununterbrochen bis unter die Hinterflügelbasis. Die Behaarung von Kopf und Mesonotum ist rotbraun, ziemlich kurz und spärlich, am Kopf etwas aufgerichtet, am Mesonotum mehr anliegend; am Clypeus und an den Pleuren eine deutliche silberne Behaarung erkennbar. Die Bedornung des Hinterschieneendes wie beim Männchen, doch die Dörnchen kräftiger (Abb. 14); die Bedornung ist kleinen Schwankungen unterworfen, so kommt es öfters vor, daß ein Bein 4 Dorne, das andere 5 solche hat. Die Färbung ist ziemlich variabel. Beim Typus sind rostrot: das Labrum, die Mandibeln, fast der ganze Clypeus, die Wangen, das Untergesicht, die inneren und äußeren Orbiten schmal, der Fühlerschaft vorn, die ganze Geißel, oben gegen die Spitze schwach verdunkelt und das Endglied einheitlich heller gefärbt, das Pronotum, die Schulterbeulen, Tegulae, ein großer Fleck an den Pleuren, die Seitenfelder vor dem Scutellum, das Scutellum und Postscutellum. Das Abdomen ist rostrot, die Tergite sind an der Basis und am Ende leicht verdunkelt. Tergit 3 hat jederseits einen deutlichen, Segment 4 jederseits einen etwas gegen die Mitte gerückten undeutlichen und Segment 5 einen großen gelben Mittelfleck. Der Bauch ist einheitlich rostrot. Ich besitze ein Tier aus Triest, welches nur auf Segment 5 gelb gezeichnet ist; hingegen besitze ich Tiere aus Griechenland, die sehr stark verdunkelt sind: das Abdomen ist dunkelbraun bis schwarz und nur die Segmente 1 und 2 sind mitten wenig rot gezeichnet. Bei diesen Tieren ist die Gelbfärbung des Abdomens erheblich stärker ausgeprägt, so haben die Segmente 2—4 deutliche Seitenflecke und das 5. Segment den üblichen Querfleck. Beine rötlich mehr oder weniger stark verdunkelt, Metatarsus 3 schwarzlich.

Diese Art ist am Bau des Labrums und der Fühler, an der Bedornung der Hinterschiene und der auffallenden Behaarung der Propodeumseiten leicht zu erkennen.

Verbreitung

Bisher habe ich Exemplare aus Italien, Ungarn, Griechenland und der Türkei gesehen.

Einige nomenklatorische Änderungen

Nomada krombeini n o m. n o v. für *N. propinqua* Swenk nec Schmiedeknecht

N. propinqua Schm., 1882, Apid. Europ., I, p. 174, n. 58, ♀, ♂
N. propinqua Swenk, 1913, Nebr. Univ. Stud., 12, p. 46, ♀, ♂

Nomada swenki n o m. n o v. für *N. minuta* Swenk nec Fabricius

N. minuta Fabricius, 1804, Syst. Piez., p. 394, n. 19
N. minuta Swenk, 1913, Nebr. Univ. Stud., 12, p. 44, ♀

Nomada noskiewiczi n o m. n o v. für *N. alfkeni* Nosk. nec Cockerell

N. alfkeni Cockerell, 1907, Ann. Mag. Nat. Hist., 20, p. 131. (nom. nov. für *pygmaea* Schenck)
N. alfkeni Noskiewicz, 1939, Polsk. Pis. Ent., 16—17, (1937, 38) 1939, p. 257,
♀, ♂

Literaturverzeichnis

- Cockerell, 1907, Descriptions and records of bees, 16. Ann. Mag. Nat. Hist., 20.
Fabricius, 1804, Systema Piezatorum.
Morawitz, 1871, Beitrag zur Bienenfauna Rußlands. Hor. Soc. Ent. Ross., VII.
Noskiewicz, 1939, Beitrag zur Kenntnis der Bienenfauna Ungarns. Polsk. Pis. Ent., 16—17 (1937, 38).
Schmiedeknecht, 1882, Apidae Europaeae, I, Gen. Nomada.
Swenk, 1913, Studies of North-American Bees. Nebr. Univ. Stud., 12.

Anschrift des Verfassers:

Maximilian Schwarz, Linz/Donau, Blümelhuberstr. 16, Österreich.

Orthopterologische Beiträge VI

Von Kurt Harz

Bei meinen Vorarbeiten für das Werk „Die Orthopteren Europas“ habe ich wieder einige neue Feststellungen gemacht und da bis zum Erscheinen des ersten Bandes noch etwas Zeit vergehen dürfte (nicht vor 1967), gebe ich sie hier bekannt.

Isophya brevipennis Br. phas. gregaria

In der Sammlung des Naturhistorischen Museums Wien befand sich unter dem unbestimmten Material ein *Isophya*-Pärchen, 25. 7. 1910, Hohe Tatra, ex coll. Werner, das bei der Bestimmung Schwierigkeiten bereitete. Nach eingehender Untersuchung kam ich zu dem Ergebnis, daß es sich nur um die Wanderphase der oben angeführten Art handeln könne. Das Pronotum ist beim ♂ fast sattelförmig (Abb. 1), am Unterrand des Seitenlappens halbkreisförmig abgerundet und am Hinterrand kräftig ausgerandet (Abb. 5), die Elytren sind etwas verlängert. Beim ♀ (Abb. 2) erscheinen diese Abweichungen vom normalen Tier in abgeschwächter Form. Abb. 3 zeigt das

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s): Schwarz Maximilian

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der Gattung Nomada Scop. 17-24](#)